

# Abschlussbericht

## *Miteinander* -

Ein Forumtheaterprojekt von



**Begleitung:** Armin Staffler

**Ausstattung, Regieassistenz:** Judith Moser

**JUBI – Arbeitsgruppe Miteinander der Kulturen:** Stefan JL Rotter, Dir. Gerlinde Wright der VS Alt-Wilten, Dir. Iris Posch der VS Angergasse, Dir. Sigi Hess der NMS Pembaur, Dir. Christian Eder der VS Pradl, Integrationsbeauftragte der Stadt Innsbruck Notburga Troger

**Beteiligte LehrerInnen:** Gerlinde Wright, Birgit Ferner (VS-Alt-Wilten), Daniela Spiegl, Nikolaus Strickner (VS Angergasse), Ulrike Rainer, Silvia Hörnler (NMS Pembaur), Tatjana Jocham, Eva-Maria Plattner (VS Pradl-Ost)

**Beteiligte Klassen** (Schuljahr 2010/11):

*VS Alt-Wilten:* 1. Klasse (17 SchülerInnen, Ferner) und 3. Klasse (17 SchülerInnen, Wright)

Termine: 27. April und 26. Mai, 2x2 Stunden

*VS Angergasse:* Klasse 3c (20 SchülerInnen, Strickner), Klasse 2b (24 SchülerInnen, Spiegl)

Termine: 4. Mai und 16. Mai, 2x2 Stunden

*VS Pradl-Ost:* Klasse 2b (19 SchülerInnen, Jocham), Klasse 3a (18 Kinder, Plattner)

Termine: 3. Mai und 6. Mai, 2x2 Stunden

*NMS Pembaur:* Klasse 1c (18 Schüler, Hörnler), Klasse 2c (19 Schüler, Rainer)

Termine: 11. und 25. Mai, 17. und 27. Juni, 4x1 Stunde

## **Phasen:**

1. Themenfindungsworkshops in den Schulen und einzelnen Klassen.
2. Auswahl der SpielerInnen für die Aufführungen im Herbst
3. Fokussierung auf die zentralen Themen mit einer Kerngruppe
4. Stückentwicklung mit der Kerngruppe
5. Probenphase
6. Aufführungen
7. Nachbereitung

## 1. Teil – Workshops (Phase 1)

### Herangehensweise:

Allen Kindern und Lehrpersonen wurde mitgeteilt, dass sie an einem „Forschungsprojekt“ teilnehmen, an der Entwicklung eines Theaterstückes, das noch nicht geschrieben ist und dass ich deshalb mit ihnen gemeinsam auf der Suche bin, nach Orten, nach Geschichten, nach Begegnungen. Gleichzeitig haben wir von Beginn an theatral, d.h. handlungsorientiert und handwerklich, gearbeitet. Theater braucht Handlungen, im doppelten Wortsinn. Ich habe die Ideen der SchülerInnen notiert und gesammelt und v.a. in der 2. Einheit jeweils aufbauend gearbeitet, so dass in den verschiedenen Klassen unterschiedliche Themen des Zusammenlebens zur Sprache und auf die Bühne kamen. Vom theatralen Handwerkszeug haben wir etwa

Einfrieren (Freeze), Zeitlupe, das Prinzip der Wiederholbarkeit, Gestik und Mimik, Requisite und Ort, Ensemble- und Zusammenspiel, sowie für das Forumtheater essentiell, das schnelle Übernehmen von anderen Rollen und Verändern von Geschichten, ausprobiert.

Ausgehend von der Zielsetzung, dass die Lebenssituation der Kinder die Ausgangsbasis bilden soll, die durch die Arbeitsgruppe vorgegeben war, war die erste Frage, in theatraler Form: Wie schaut's bei Dir aus? Dazu diente die Erkundung der Klasse in Bezug auf Plätze an denen sich die Kinder wohl oder unwohl fühlen. Der zweite Schritt untersuchte das Miteinander inklusive dem Gegeneinander in Begegnungen, Situationen, die aus der Übung „Bilderdialog“ entstanden. Den letzten Schritt der Recherchearbeit bildeten kurze Szenen, Vorstellungen in Form von bewegten Bildern, die konkrete Situationen behandelten, die im Lauf der Workshops spezifisch in den jeweiligen Klassen auftauchten. Dabei wurden bereits Schwierigkeiten im Miteinander aufgezeigt und nach einem besseren Umgang miteinander gesucht.

### Wohlbefinden:

(Was tut gut? Wie schaut's aus? Wo fühle ich mich wohl? – Die Orte dienen dazu, ein Bild, eine Szenerie, einen realen und virtuellen Bühnenraum zu entwerfen und im Zusammenspiel mit den Orten des Unwohlseins ein Spannungsfeld aufzubauen, Übergänge zu ermöglichen und unterschiedliche „Kulturen“ zu repräsentieren.)

- Beim Fenster rausschauen, frische Luft, riecht gut, Musik, Vögel singen hören, Kinder spielen hören
- Gut entspannen, gut zum Schlafen, Ruhe, hinlegen können, ausruhen
- Anlehnen können, aufstehen können, hinlegen können
- Wie eine Höhle, dunkel, gut zum Schlafen, hinlegen, kühl, ein Dach, unterm Tisch
- Mich sieht keiner, (aber ich sehe alle)
- Sehr geschützt, abgegrenzt, Rückendeckung, gut vor Raubtieren versteckt
- Hoch, (ganz oder bissl weiter) oben, großer Stuhl, sieht alles, guter Überblick, gern runterspringen, keine Höhenangst, König der Welt (am Titelblatt), der Größte sein
- Nicht zu sonnig, kühl
- Nicht zu schattig
- Gemütlich, Polster, Füße hochlegen, hinlegen, kuschelig, fein, Fuß ablegen, weich fallen,
- Frei, Platz zum Herumtoben, nicht eingesperrt
- Spaß mit mehreren Freundinnen, mit Freunden spielen, zu dritt
- Allein, langweilig (langweilig wurde wirklich von einem Kind als gut bezeichnet!)
- bei der Frau Lehrerin, selber Lehrer sein,
- Etwas Besonderes, das darf man nicht jeden Tag, anders als sonst, wo ma sonst nit sein darf
- mein Platz, eigene 3 Wände, erste eigene Wohnung
- Verpflegung
- Bunt, schaukeln (beweglich, flexibel), Nestschaukel
- weiß nit, keine Ahnung, naheliegend

### Unwohlsein:

- So schlecht, schon wieder gut
- Gefahr zerquetscht, zertreten zu werden, runterzufallen, ausgeliefert, nicht beschützt, Angst (etwas bricht über einem zusammen),
- Heiß, zu warm, schwitzen
- Kalt

- Man kriegt Ärger dort, man wird kontrolliert
- wenig Platz, kein Platz zum Aufstehen oder Hinlegen, zu eng, viele Leute, Füße nicht ausstrecken, unterm Tisch, zwischen Wand und Tisch
- kommt nicht weg, kimm nit ausa, eingesperrt
- hart, tut weh, Rückenweh, Kopfweh, drückt in die Hüfte, ungemütlich, unbequem, schmerzhaft, allergisch
- stinkt, Staub, fühlt sich weggeworfen
- dunkel,
- nicht hoch genug,
- Chaos, laut, rutschig,
- langweilig, nix Besonderes
- im Mittelpunkt
- geteiltes Leid

Was muss ich tun, um vom schlechten Platz zum guten zu gelangen?

Hinlegen, aufstehen, krabbeln, hüpfen, Deckel aufmachen, drückendes Zeug zur Seite schieben, umbauen, schnell wechseln, Freund/in suchen, rausschauen, mir den Kopf anhauen, Zufall vertrauen, zu zweit zusammentun, helfen, Hilfe annehmen, sich entschuldigen, herauswinden, jmd. hinzuziehen, gut reden, anlehnen, es lustig haben, an jmd. denken, aufpassen, es mit Humor nehmen, vergessen, bellen, um den Platz zu verteidigen.

Behandelte Themen:

- Sich festhalten,
- Kleine beschützen Große, gehen dazwischen, sich selber beschützen, Streitende Erwachsene machen Angst – davor beschützt werden, Angst vor sich selber, Angst etwas falsch zu machen,
- weitere Angst-Themen: Wenn ich Angst habe...
 

... streite ich mit jemandem.	... bin ich wütend.
... ärgere ich jemanden.	... mache ich etwas kaputt.
... rede ich mit niemandem.	... werde ich eng und klein
- Mut sich zu entschuldigen,
- Streit um 1 Ding für 2, mein Platz,
- lustig (Humor), umarmen, Hand auf die Schulter, Hand geben, gut schlafen gehen können ohne schlechtes Gewissen, schöne Begegnungen
- aufhupfen, aufhelfen, tanzen, hübsch, schlau,
- Befehle geben, anderen die Schuld geben, anderen sagen, was sie tun sollen, etwas absichtlich tun,
- Gefühl füreinander entwickeln, sich die Haltung von jmd. anderem anschauen, etwas gemeinsam tragen,
- aufpassen (auf sich, auf andere),
- Geheimnis (verraten), jmd. der sich über mich ärgert, sich selber nicht mögen,
- eigene „Schattenseiten“, draufkommen, dass etwas a Blödsinn war, jmd. erschrecken,
- Wer ist der Größte? In bezug auf Macht, Wissen oder Mitgefühl (großes Herz)
- Sich klein fühlen. Wenn andere einen auslachen, wenn niemand mit einem spielen mag oder wenn andere einen nicht mitspielen lassen, bei Lügen, wenn man traurig ist, wenn jmd. schimpft,
- sich Mut holen: durch nachdenken, überlegen, selber nett sein, Freunde holen, keine Angst haben oder Angst zulassen, mitspielen, miteinander spielen, mit Freunden reden, mit Tieren reden, teilen, versöhnen, keine schiachen Wörter sagen, sondern

nette, aufmunternde, lustige, elegante, erfreuliche; an sich glauben, sich beruhigen, darüber schlafen, sich erinnern, aus seinem Inneren, von Gott, durch ein „Ja“,

- Gefühle: peinlich, traurig, schrecklich, stolz – Gefühle sagt man nicht oft! (1 Kind sagte: „Mir geht es gut, wenn ich geschlagen werde.“)
- Ehre gewinne ich, wenn ich Freunde besiege, aber auch wenn ich Freunde gewinne.
- Gewalt ist das Gegenteil von denken.

Aus den von SchülerInnen gezeigten Szenen entstandene Ideen:

- Schiache Wörter könnte man zerreißen oder auf Luftballons schreiben und zerplatzen lassen!
- Die SchülerInnen könnten durch das Bühnenbild streifen und nach ihren Plätzen suchen, Verschiedenes ausprobieren, an manchen Plätzen könnten „lustige Überraschungen“ bereit stehen (eine Lampe, die man ein- und ausschalten kann, ein Knopf, den man drücken kann, wo Geräusche (Löwengebrüll, Vogelgezwitscher) ertönen, etwas mit dem sie sich den Platz einrichten können, eine Spinne die erscheint wenn man mit der Taschenlampe hinleuchtet, ...)
- Es gibt einen gemeinsamen „Marktplatz“ (?)
- Die Kinder könnten sich dann mit Schimpfwörtern bewerfen, die auf ihren Platz, ihre „Herkunft“ bezogen sind (du „Schattenfurger“, du „Höhlenhocker“, du „Sonnenbrutzler“, ...). Die Schulklassen könnten eine Kreativschreibstunde durchführen und Schimpfwörter suchen.

Noch ein paar Kommentare der Kinder zum Thema Theater:

... ist wechselseitig!

... braucht einen Anfang und ein Ende

... ist verwirrend, lustig, komisch, cool, aufregend

... braucht schauen und nachdenken (wie jemand ist!)

... ist zum Lernen.

... erlaubt eine andere Figur zu sein als man selber.

Miteinander der Kulturen

Den Gedanken von Oscar Thomas-Olalde vom Bildungstag am 31.03.2011 zum Thema „Miteinander der Kulturen“ folgend, gehe ich in der Theaterarbeit mit den SchülerInnen von folgenden Ideen aus:

- Ein „Miteinander der Kulturen“ gibt es nicht!
- Die abstrakte Idee der Inter- oder Multikulturalität verhindert den Blick auf das Konkrete und erleichtert uns das Handeln nicht!
- Wir lernen durcheinander! (im doppelten Wortsinn!)
- Ist die kulturelle Brille, die richtige im Hinblick auf Differenzen? (z.B. Wenn zwei streiten, streiten sie dann weil sie aus unterschiedlichen Kulturen kommen?)
- Es ginge darum, Begegnungen zwischen konkreten Menschen (nicht abstrakten Kulturen) zu ermöglichen.
- Differenzen (z.B. kulturelle Herkunft) sollen nicht festgeschrieben werden!
- Sprechen und spielen wir lieber zu Fragen des Zusammenlebens, der Zu- und Zusammengehörigkeit, des Sozialen, des Mikro-Politischen,...

## Rückmeldungen:

1) In den Doppelstunden wurden Spiele angeboten, die einerseits die Beziehung der Klassengemeinschaft stärkten und andererseits die eigene Person (den einzelnen Schüler). (...) Die SchülerInnen waren mit Begeisterung dabei. Für mich als Klassenlehrerin war es beeindruckend zu sehen, wie schnell sich die SchülerInnen auf neue Aufgaben einstellen und agieren. Ich wünsche mir mehr solche Stunden, die von einem erfahrenen Theaterpädagogen geleitet werden und ich in der Rolle als „Beobachterin“ teilnehmen darf.  
(Gerlinde Wright)

2) Auf spielerische, kindgerechte und ansprechende Weise konnte er die Schüler/innen für das freie Theaterspielen begeistern. (...) In faszinierender Weise fiel es jedem Teilnehmer leicht, sich auszudrücken, Dinge und Situationen darzustellen und die geforderten Aufgaben zu lösen. Besonders angenehm war, dass die Schüler/innen in keinem Moment das Gefühl hatten, irgendetwas falsch zu machen. Herr Staffler wusste die Balance zwischen seiner Zurückhaltung, seinen Ratschlägen und seinen Hilfestellungen zu halten, sodass sich die Kinder gerne auf das Theaterspiel einließen. Seine Anweisungen waren stets präzise und klar, sodass es niemandem – trotz der vielen verschiedenen Muttersprachen – schwer fiel, dem Unterricht zu folgen. Die Arbeit war so ansprechend, dass zwei Stunden wie im Flug vergingen. Herr Staffler ließ den Kindern eine sehr nette, freundliche Art zuteilwerden und vermittelte das Theaterspielen mit so viel Spaß und Freude, dass sich die Schüler/innen sehr auf seinen zweiten Besuch freuten.

Meiner Ansicht nach sollten Projekte dieser Art öfter durchgeführt und jedem Schüler / jeder Schülerin zuteilwerden. Sie helfen, Hemmschwellen zu überwinden, sich besser sprachlich auszudrücken, einander zuzuhören und fördern das Miteinander und das Hineinwachsen in eine zusammengewürfelte Gemeinschaft.

Die beiden Einheiten des Theaterprojekts waren eine gute und schöne Erfahrung, die einen positiven und bleibenden Eindruck in den Schüler/innen hinterlassen hat.  
(Birgit Ferner)

3) Die Umsetzung der pädagogischen Inhalte erfolgte spannend und abwechslungsreich – ich glaube – auch mit Nachhaltigkeit!

Szenische Inhalte waren z.B.: Konflikte bewältigen, Gefühle ausdrücken in Form von Körpersprache, Wohlbefinden vermitteln, Spiel zwischen Nähe und Entfernung, Lernen lernen ohne Notendruck, intensive Konzentrationsübungen, Eingehen auf Mitschüler, Darstellung und lustbetonte Auseinandersetzung mit den Themen Macht und Großherzigkeit, szenische Darstellungen erkennen, verstehen und wiedergeben können, Interpretation von Schwäche und Stärke;

### **Schülerfeedback**

„Wir dürfen Sachen tun, die im normalen Unterricht nicht möglich sind“

„das DU mit Armin macht alles so locker...“

„alles - jede Frage und jede Antwort hat Armin aufgeschrieben“

„er hat uns gefragt, ob alles passt“

„es war lustig und witzig“

„man kann Freunden helfen“

„loben und gelobt werden und nichts besonderes dafür tun“

„es war lehrreich, was zum Lernen fürs Leben.“

„wenn man was braucht, muss jeder fair mit dem anderen umgehen“

„super, dass wir immer in Bewegung waren“

„im Alltag kann jeder etwas Überraschendes für den anderen tun...“

Die Arbeit von Armin Staffler ist absolut zu befürworten und weiterzuempfehlen.

(Ulrike Rainer)

### **Schülerfeedback (2c NMS Pembaur)**

Danke Armin, für Deine tollen Stunden bei uns!  
Das Theater war witzig und ich habe viel dazu gelernt.  
Es war total cool, dass Du da warst.  
Es war cool mit dir zu spielen.

4) Der Vortragende (sic!) wirkte fachlich und sachlich sehr kompetent. Er ist auf die Bedürfnisse, Wünsche, etc. der Kinder sehr gut eingegangen, hat Interesse geweckt, hat viel Spaß und Freude vermittelt und konnte die Kinder sehr gut zum Mitmachen motivieren. Er begeisterte die Kinder mit spannenden und neuen Ideen und konnte das Vertrauen der Kinder für sich gewinnen. Der Workshop war kindgerecht und entsprach dem Alter der Kinder. Die Kinder hatten viel Spaß am Mitmachen. Der Unterricht wurde durch die Bedürfnisse der Kinder gelenkt (soziale Bedürfnisse). Der Workshop wechselte auf spielerische Art zwischen Theorie und Praxis und war zu keinem Zeitpunkt langweilig bzw. unter- oder überfordernd für die Kinder.

Die Kinder waren begeistert bei der Sache und wollten mehr. Sie gaben sich z.B. mit von ihnen dargestellten Standbildern nicht zufrieden, sondern machten daraus sogar kleine Theaterstücke.

Der Workshop weckte in den Schülern das Interesse für das Darstellende Spiel und war darüber hinaus für unsere Klasse ein wertvoller Beitrag zum sozialen Lernen.

Ich hatte selbst einmal die Gelegenheit meine Schüler in aller Ruhe zu beobachten und dadurch neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Auch ich als Lehrer wurde in den Workshop eingebunden und konnte in einer etwas lockeren Atmosphäre mit ihnen arbeiten, spielen und kommunizieren.

(Nikolaus Strickner)

5) Besonders positiv für mich waren die 2 Einheiten, da ich wieder einmal mehr als Zuschauer agieren konnte. Die Kinder, die man sonst jeden Tag selbst unterrichtet, zu beobachten ist wohl sehr lehrreich. Man selbst setzt sonst immer schon viel voraus und „katalogisiert“ die die Schüler auch schon ein wenig. Plötzlich geben sich Kinder im „Spiel“ anders als in den „normalen“ Unterrichtssituationen. Die Kinder dürfen in der Arbeit mit Armin Staffler einfach „Kinder sein“ und es wird weniger „erwartet“ als Kreatives zugelassen. Besonders die Spiele, in denen sich die Kinder mit Bewegungen oder Dingen vorstellen müssen/ihren Namen nennen müssen, mögen die Kinder, da sie sich gut damit identifizieren können. Durch die Rollenspiele mit Tieren, angenehmen und unangenehmen Gefühlen, konnten sich die Kinder auch sehr gut und leicht ausdrücken.

Da in meiner Klasse 24 Schüler sind, waren die Besprechungen ein wenig zu langatmig und wurde auch ein Kind unruhig und unaufmerksam.

Es ist schade, dass wir als ganze Klasse nicht mehr an dem Theaterprojekt weiterarbeiten können – eine Weiterführung und Vertiefung wäre sehr positiv für die Klasse gewesen!

(Daniela Spiegl)

## 2. Teil – Stückentwicklung und Proben

(Phase 2, 3, 4 und 5)

Auf Grund meiner Beobachtungen und Überlegungen in Bezug auf Stück und Ausgewogenheit des Ensembles in Bezug auf Alter, Temperament, männlich/weiblich, alle Klassen und Schulen und im Hinblick auf eine möglichst bunte Gruppe wählte ich 22 SchülerInnen für einen Intensivworkshop aus. An diesem Termin wurden das Bühnenbild bespielt, weitere Ideen gesammelt und es sollte sich eine Kerngruppe für die Aufführungen bilden.

Workshop, 15. September 2011, 14:00 Uhr - 18:00 Uhr, VS Alt-Wilten/Turnsaal:



Das bereitgestellte Material für ein Bühnenbild, ausgewählt auf Grund von Anregungen aus den Workshops in den Klassen, zusammengestellt von Judith Moser.

Die Bühnenmaterialien werden erkundet, ausprobiert, bespielt und als Inspirationsquelle für Bildergeschichten genutzt.

Eine Aufgabe war es, die am Flipchart notierten Begriffe (miteinander, durcheinander, zueinander,...) darzustellen. Eine der großen Lektionen, die ich von den Kindern gelernt habe ist: Man kann auch MITEINANDER streiten.

3 Workshops, 26. September /6. und 14. Oktober 2011 jeweils von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr, VS Alt-Wilten/Hort-Bewegungsraum:

In den Wochen danach fanden die Phasen 3-5 (Festigung der Kerngruppe, Stückentwicklung und Probe) an 3 Vormittagen unterschiedlicher Wochentage im Hort-Bewegungsraum der VS Alt-Wilten statt.

Im Verlauf der Phasen 3,4 und 5 wurde deutlich, dass es 2 Szenen geben wird. Inhaltlich, weil es um unterschiedliche Formen des Miteinanders ging und organisatorisch, weil 2 Schulen einfacher zu koordinieren waren und die jeweiligen SchülerInnen dann auch nur für jeweils 3 Aufführungen zur Verfügung stehen mussten und nicht für alle 5. Die Szenen wurden von den SchülerInnen (und der Lehrerin Eva-Maria Plattner, die als gleichwertiges Gruppenmitglied agierte) selbstständig entwickelt und dann regietechnisch geformt und in einen dramaturgischen Ablauf gebracht.

## 1. Szene: Ruhe! Platz.

Wenn um den Ruheplatz gestritten wird, ist es mit der Ruhe schnell vorbei. Da hilft auch das Einschreiten der Nachbarinnen und Aufpasserinnen nichts. Da muss jemand von ganz oben einschreiten, oder

Titelbild: 2 Wächterinnen (1 konzentriert, 1 gelangweilt), 2 Kämpfende, 1 Oberwächter mit Megaphon, 1 die nicht mehr weiß, was sie tun soll, 1 die sich die Haare rauft.

*Ablauf:*

- 2 sind beim Lernen, denken, überlegen und schreiben (mit kurzen Stöcken)  
2 stehen mit gekreuzten langen Stäben in der Mitte.
- Die links und rechts „rennen“ los – in Zeitlupe – und rufen:  
erster Kämpfer: „Das ist mein Platz!“ – zweiter Kämpfer: „Nein meiner!“
- Kampf in Zeitlupe – Wächter gehen links und rechts zu Seite. Die Kämpfer frieren ein.
- Eine Beobachterin steht hinten auf der Leiter: „Hhhhh... Kinder!“
- Eine, die den Kampf gehört hat, kommt aus dem Zelt: „Was soll das?“
- Die Beobachterin schreitet ein: „Zurück auf eure Plätze!“ Die Kämpfer gehen zurück auf ihre Ausgangsposition.
- Der Oberwächter taucht hinten auf: „Frau Eckmaier! Frau Rainer!“ (die 2 Wächterinnen)
- Hinter den Tüchern: Oberwächter: „Schauen Sie sich das an!“  
erste Wächterin: „Da ist nix!“  
zweite Wächterin: „Was erzählen Sie denn da?“



- Die Wächterinnen gehen wieder nach vorne und patrouillieren von links nach rechts. Die Konzentrierte weist die andere zurecht.
- Die beiden Kämpfer „rennen“ wieder in Zeitlupe aufeinander zu und rufen:  
erster Kämpfer: „Du Restmüll!“ zweiter Kämpfer: „Du Weißbrot!“ – Die Person aus dem Zelt kommt und versucht die zwei zu trennen und versucht zu den zwei Wächterinnen zu sprechen.
- Die Beobachterin kommt und ruft: „Ihr verfluchten Bengel!“
- Der erste Kämpfer gewinnt und der zweite fällt zu Boden.
- Die Beobachterin geht zum ersten Kämpfer und sagt: „Du musst Dich beruhigen.“ Sie gibt ihm eine Spritze.
- Die konzentriertere Wächterin sagt zur gelangweilten: „Das ist alles deine schuld!“ Diese antwortet: „Meine?!?!“
- Der Oberwächter kommt nach vorne, schimpft und sagt einmal laut zu den beiden Wächterinnen und dann zum Publikum: „Wie konnte das nur passieren?“

ENDE

Was wollen die Figuren?

Wächterin 1: Dass die 2 nicht kämpfen und sie will nicht Wächterin sein, sondern Lehrerin.

Wächterin 2: Nicht geschumpfen werden, sondern gelobt.

Oberwächter: Nicht jeden Tag sich um Streitereien kümmern, das ist langweilig.

Beobachterin 1 und 2: Sich auf ihre Aufgaben konzentrieren können. (finden offstage statt)

Die 2 Kämpfenden: Einen guten Platz!

Diese Motive wurden ebenso von den SpielerInnen für ihre Figuren selbst formuliert!

## 2. Szene: Fallen gelassen

Wann hört der Spaß auf? Was kommt alles vor dem Fall? Hochmut? Angst? Sich und anderen etwas beweisen wollen? Wenn das kleine und alltägliche Aufstacheln zu hoch hinaus führt, wie kommt man sicher wieder herunter?

Titelbild: Eine Flötenspielerin, einer, der den anderen etwas zeigen/beweisen will, einer, der ihn provoziert, ein Weiser/das Gewissen, das Einhalt gebieten will, zwei streitende Kinder, eine Lehrerin, die hilflos daneben steht.

*Ablauf:*

- Ein „Cooler“ (Chiemsee-Logo) sitzt über einem anderen, daneben ein freches Mädchen über einem Buben, hinter den beiden steht ein Mädchen und spielt Flöte.
- Freches Mädchen zeigt dem Buben die Zunge. Der: „Duuuu!“ Sie: „I hab ja gar nix tan!“
- „Cooler“ haut anderem auf den Hinterkopf, der: „Hey Alter, magsch Schläg?!“  
Cooler: „Magsch Du Schläg?!“
- Lehrerin kommt herein: „So Kinder, wir gehen in den Garten, Zweierreihe!“
- „Cooler“ und der andere schupfen einander.
- Lehrerin: „Ich kann nur mit braven Kindern in den Garten gehen.“
- Draußen, Lehrerin: „So, jetzt richtet’s alles her.“

- Alle helfen zusammen und stellen die Leitern zur Seite.
- Lehrerin: „Mei, jetzt hab i den Ball vergessen. Wartet’s und steigt’s ja nirgends auf!“
- „Das Gewissen“ taucht auf.
- „Cooler“ klettert auf die erste Leiter und schaut auf die anderen runter. „Schaut’s amal wo i bin!“ Das freche Mädchen und der Bub raufen spielerisch. Ein Mädchen spielt Flöte. Das Gewissen schüttelt den Kopf.
- Der Provokateur sagt zum „Coolen“: „Da trausch di aber nit auf!“ → „Cooler“ geht zur zweiten Leiter und steigt hinauf und ruft: „Geht’s amal alle weg da!“ Die Flötenspielerin, das Mädchen und der Bub setzen sich hinten zurück. „Cooler“ springt. Das Gewissen hält sich die Hände vors Gesicht.
- Der Provokateur zeigt stumm auf die dritte Leiter. Das Gewissen schüttelt den Kopf. Die 3 Kinder singen: „Angsthas, Pfeffernas, morgen kimmt da Osterhas!“. Das Gewissen schaut missbilligend.
- Gewissen: „Lass Dich zu nichts überreden! Des bringt’s nit! Du musst niemandem etwas beweisen!“
- „Cooler“ springt und tut so, als ob er sich verletzt hätte, alle rundherum erschrecken. Die Lehrerin kommt (legt den Ball zur Seite): „Wenn ihr schon irgendwo runterspringen müsst’s, dann mach ma des mit Auffangen! Wer möchte?“ → Das freche Mädchen meldet sich.
- Sie klettert hinauf, Lehrerin zeigt allen wie’s geht. Alle halten einander an der Händen und fangen sie auf. Alle klatschen.
- „Cooler“ kommt als nächster dran, er lässt sich fallen und alle gehen zur Seite. Er fällt zu Boden.
- Das freche Mädchen lacht, der Provokateur reibt sich die Hände, der Bub möchte helfen oder sich entschuldigen, die Lehrerin steht entsetzt da, ein Mädchen spielt Flöte.

ENDE – oder wie geht’s danach weiter?

## 3. Teil – Aufführungen

(Je eine pro Schule mit jeweils dem Stück, in dem die Kinder der jeweiligen Schule mitspielen, eine große Aufführung für alle)

### Allgemeines zum Ablauf der Aufführungen

- Vor der Aufführung erfolgt jeweils das Einstimmen und Aufwärmen der SchauspielerInnen, Übungen zur Konzentration und für die Gruppe werden von Judith Moser und/oder Armin Staffler durchgeführt, das Stück bzw. die letzte Aufführung besprochen.
- Manchmal erfolgt ein kurzer Durchlauf, immer die Vorbereitung des ersten Standbilds, manchmal das Warten auf fehlende SpielerInnen.

- Eintreffen der zuschauenden SchülerInnen und LehrerInnen, Begrüßung durch Armin Staffler und Erklärung des Ablaufs.
- Standbild (Titelbild) der SchauspielerInnen, Armin fragt die ZuschauerInnen was im Stück wohl für Themen und Personen vorkommen werden. Was sehen die ZuschauerInnen im Titelbild?
- Beginn des Stückes und Durchlauf der erarbeiteten Szene.
- Applaus
- theaterpädagogische Übungen für alle (Ja - Nein, Nein - Ja, Sonne – Regen\*, Regen - Sonne, klatschen - stampfen, stampfen - klatschen) \*oder: Sommer – Winter, Ich – Du, Ich – Wir;



- Armin erklärt, dass das Stück nun wiederholt wird und die ZuschauerInnen STOP! rufen können, wenn sie eine Idee für eine der Figuren haben, dann auf die Bühne kommen und statt einer Figur mitspielen können. (Diese Person ist dann ein/e ZuschauerIn!) Wir sind dabei auf der Suche (je nach Stück) nach guten Plätzen, mehr Ruhe, hilfreichen Ideen, um die Situation zu retten, zu verbessern, hilfreichen Veränderungen.
- Nach einem STOP kommt der-/diejenige auf die Bühne und zeigt die Verbesserungsidee. Die SchauspielerInnen müssen darauf aus ihrer Figur heraus nachvollziehbar und konsequent reagieren.



Wer hat eine Idee?

- Die Idee wird analysiert und der/die ZuSchauspieler/in mit einem Applaus aus der Figur entlassen und geht zurück ins Publikum.

## Protokoll der 1. Aufführung des Stückes „Ruhe! Platz.“

Hort-Bewegungsraum Alt Wilten (2., 3. und 4 Klasse Volksschule Alt Wilten)  
07.11.2011

STOP: gleich zu Beginn wird der erste Kämpfer ausgetauscht, der dann nicht um den Platz streitet. Der zweite Kämpfer daraufhin: „Das ist mein Platz!“ ZuSchauspieler: „Na gut, ich komm später wieder.“, und zeichnet weiter auf seinem Platz am Rand der Bühne

STOP: bei der ersten Kampfszene wird der zweite Kämpfer ausgetauscht und meint: „Ist ja doch egal!“ danach meint er: „Ich hab gesehen, der andere ist stärker.“

STOP: bei der ersten Kampfszene wird der zweite Kämpfer ausgetauscht und sagt: „Ich brauch den Platz nicht.“

STOP: bei der ersten Kampfszene ersetzt ein Mädchen den zweiten Kämpfer, daraufhin der erste: „Ich kämpfe nicht gegen Mädchen.“ Das Mädchen: „Wir können den Platz teilen.“ Zweiter Kämpfer: „Ok.“

STOP: bei der ersten Kampfszene wird der zweite Kämpfer ausgetauscht und kämpft so lange, bis der erste umfällt, dann wird er mit dem Seil gefangen (von der aus dem Zelt). Dadurch zeigte sich schön, wie es weitergeht, wenn man bis zum Sieg kämpft und dann doch verliert, weil man den Platz um den man gekämpft hat erst nicht bekommt.

STOP: Szene: „Zurück auf eure Plätze!“, der erste Kämpfer wird ersetzt und geht zurück auf den Platz und bleibt dort am Zeichnen.

STOP: Szene: „Zurück auf eure Plätze!“, der erste Kämpfer wird ersetzt und fragt die Beobachterin: „Können wir den Platz nicht teilen?“ Zweiter Kämpfer: „Wir müssen zurück auf unsere Plätze, aber wenn wir die Lehrerin fragen, und nicht streiten, können wir vielleicht da bleiben.“ Es wird erlaubt.

STOP: Szene wenn der Oberwächter beim Streit zuschaut, der Oberwächter wird ersetzt und schreit durchs Megaphon: „Hört auf! Das hat doch keinen Sinn!“  
Alle zusammen überlegen, was denn einen Sinn hätte.

STOP: Szene während des 2. Kampfes, zweiter Kämpfer wird ersetzt und der ZuSchauspieler nimmt sich 3 Polster und geht damit auf seinen ursprünglichen Platz.

Wieder „Titelbild“

Kinder sollen sich dazustellen um den Streit zu verhindern:

- Ein Kind schimpft als Lehrerin.
- Ein Kind stellt sich zwischen die zwei Kämpfenden und hält beide Streiter auseinander.
- Ein Kind zieht am zweiten Kämpfer, um ihn vom Streiten abzuhalten.
- Ein Kind kommt als „Polizist“.

Alle Kinder stellen sich ins Bild um den Streit aufzuhalten.

## Protokoll der 2. Aufführung des Stückes „Ruhe! Platz.“

Hort-Bewegungsraum Alt Wilten (2., 3. und Sprachlern-Klasse der VS Angergasse)

10.11.2011

STOP: 1. Kampfszene: erster Kämpfer wird ausgetauscht und die ZuSchauspielerin kämpft nicht, der zweite Kämpfer legt sich daraufhin breit auf die Matte. ZuSchauspielerin: „Geh runter von der Matte.“ Er geht. Sie fragt: „Könntest du bitte Platz machen?“ Er: „Ja.“ Der zweite Kämpfer rutscht auf die Seite, es kommt nicht zu einem Kampf oder Streit.

STOP: 1. Kampfszene: zweiter Kämpfer wird ausgetauscht, schaut nur herum, erster Kämpfer lässt ihn nicht auf die Matte, jetzt kämpft er doch, erster Kämpfer gewinnt, zweiter bleibt liegen. →

Armin: „Was machen die anderen?“

Die 2 Wächterinnen werden ausgetauscht, stupfen den am Boden Liegenden mit Stöcken an, eine bekommt Panik, die zweite beginnt mit dem ersten Kämpfer zu kämpfen.

Nochmal 2 neue Wächterinnen werden ausgetauscht, die neuen Wächterinnen ziehen den Besiegten zum Schirm / zur Schulärztin, Oberwächter kommt auch dazu.

STOP: 1. Kampfszene: zweite Kämpfer wird ausgetauscht, erster Kämpfer: „Das ist mein Platz!“ ZuSchauspieler: „Ja, es ist dein Platz.“, Erster Kämpfer macht es sich auf der Matte gemütlich, ZuSchauspieler setzt sich doch auf der Matte nieder, erster Kämpfer stößt ihn runter, ZuSchauspieler nimmt sich 3 Polster mit und geht zu einem andern Platz.

STOP: nach der 1. Kampfszene: Beobachterin wird ausgetauscht und sagt als Lehrerin streng, ernst und laut: „Sofort zurück in eure Klassen!“ Streiter gehen auseinander, manchmal hilft streng sein.

STOP: bei der 2. Kampfszene: erster Kämpfer wird ausgetauscht und sagt: „Ich besiege ihn, und dann gehört der Platz wieder allen!“ Die Beobachterin kommt dazu: „Ich bin keine Lehrerin, ihr müsst das unter euch lösen.“ Der ZuSchauspieler gewinnt, der zweite Kämpfer fällt um. Der ZuSchauspieler wird „verhaftet“ von der Person aus dem Zelt.

STOP: nach dem 2. Kampf, Beobachterin wird ausgetauscht, will den zweiten Kämpfer beruhigen, zuerst sehr streng, dann mit „Bitte“.

STOP: nach dem 2. Kampf, Beobachterin wird ausgetauscht, droht dem zweiten Kämpfer („dann musst du zum Direktor“) mit Konsequenzen. Droht mit Eckenstehen um ihn zu beruhigen, von ZuschauerInnen kommen auch noch andere Vorschläge wie der zweite Kämpfer beruhigt werden könnte: freundlich, nett, ihm gut zureden....

STOP: nach 1. Kampf, Beobachterin wird ausgetauscht: „Hört mal auf zu streiten!“

Ideen im Publikum wie man „es sich selber ausmachen“ könnte:

- Teilen, zuerst kann der/ die eine eine Zeit lang auf der Matte sein, dann der/ die andere.
- Teilen, einer die Polster, einer die Matte
- einfach FreundInnen werden
- mit Polster in der Mitte die Matte in zwei Hälften teilen

STOP: Szene vor dem 2. Streit, ZuSchauspielerIn geht als neue Figur in die Szene und sagt, dass die Wächterinnen mit den langen Stöcken die Streiter auseinander halten sollen, das funktioniert aber nicht, dann nimmt sie den Streitenden die Stöcke weg, das nützt auch nichts, die kämpfen mit den Händen weiter.

STOP: Szene vor dem 2. Streit, ZuSchauspieler kommt als neue Figur zur Szene dazu, und bittet die Wächterinnen ihm zu helfen, die Streiter auseinander zu bringen.

STOP: Szene vor dem 2. Streit, 2 ZuSchauspielerInne bringen die Matte weg, wenn sie nicht aufhören zu streiten, bekommt niemand die Matte.

## Protokoll der 1. Aufführung des Stückes „Fallen gelassen.“

Festsaal Volksschule Pradl-Ost (1.,2. Und 3. Klasse der NMS Pembaur)

15.11.2011

Antworten auf die Frage, was die ZuschauerInnen im Titelbild sehen:

Jemand wird verletzt, dramatische Musik oder beruhigende Musik, einen Schiedsrichter, eine uralte Statue, eine wichtige Persönlichkeit, Jesus, gekreuzigt, nett, freundlich, eine traurige Frau, weil die 2 schlägern, einen Elternteil, eine Lehrerin

STOP: gleich am Anfang: der „Coole“ wird ersetzt, der ZuSchauspieler schlägt den anderen nicht auf den Hinterkopf, sondern schaut ihn an, es kommt nicht zum ersten Streit.

STOP: gleich am Anfang: das freche Mädchen wird ausgetauscht und ärgert den Buben nicht, lässt ihn in Ruhe, der schaut genau und sieht, dass er in Ruhe gelassen wird, die 2 streiten nicht, die beiden andere streiten aber trotzdem.

STOP: gleich am Anfang: der „Coole“ wird ausgetauscht und der ZuSchauspieler streichelt den anderen anstatt ihn zu schlagen, alle lachen!

STOP: als die Lehrerin kommt: der Provokateur wird ausgetauscht und streitet nicht mit dem „Coolen“, sie räumen alles gemeinsam her, ohne Streit.

STOP: als die Lehrerin kommt: der Provokateur wird ausgetauscht, und sagt zur Lehrerin: „Kann ich den Ball holen?“ Lehrerin kann da bleiben und aufpassen.

STOP: „Cooler“ wird ausgetauscht, springt von 1. und 2. Leiter, klettert auf die 3. und sagt dann zum Provokateur: „Ich lass mir doch nicht von dir sagen, was ich tun soll.“

Manchmal macht man nur etwas, damit es die anderen sehen.

STOP: Als der „Coole“ von der 1. Leiter springen will, wird der Provokateur ausgetauscht und sagt zum „Coolen“ auf der Leiter: „Lass den Scheiß, da kannst du dich verletzen.“ Dann schupst er ihn aber doch runter, weil er doch auch seinen Spaß haben wollte. → Diskussion über diese Idee.

STOP: Als der „Coole“ von der großen Leiter springen will, wird das Gewissen ausgetauscht und hält den „Coolen“ an den Schultern zurück und sagt: „Spring nicht!“, merkt aber, dass er

doch springen will. „Dann spring von einer Stufe weiter unten.“ „Cooler“ springt von einer Stufe weiter unten und fällt nicht hin.

Ideen aus dem Publikum auf die Frage: Was hält euch manchmal zurück?

- Schutzengel
- Gewissen
- Musik

STOP: im Schlussbild, was könnte man jetzt noch machen?

Die Lehrerin, ruft die Rettung mit dem Handy von einer Schülerin.

STOP: im Schlussbild, ein ZuSchauspieler anstatt des Buben, will den gestürzten „Coolen“ aufwecken, tätschelt ihm ins Gesicht, Lehrerin: „Nicht, du tust ihm ja noch mehr weh!“

Am Ende die Frage: Was könnte man noch machen anstatt nur herumzustehen und den gestürzten „Coolen“ auszulachen?

- Situation retten
- Hilfe holen
- nachschauen was ihm fehlt, wie es ihm geht
- Erste- Hilfe Kasten holen
- Erste-Hilfe leisten...

## Protokoll der 2. Aufführung des Stückes „Fallen gelassen“

Festsaal VS Pradl-Ost (2., 3. Klassen der VS Pradl-Ost)

23.11.2011

Antworten auf die Frage, was die ZuschauerInnen im Titelbild sehen:

eine Lehrerin singt z.B.: „Hört auf!“, die große, weiße Figur im Hintergrund: Gott, der auf der Leiter wird ausgeschlossen, weil ihm was nicht passt, oder er ist ein Trainer und hilft Kindern, damit sie es richtig machen,

STOP: gleich am Anfang, freches Mädchen wird ausgetauscht, ZuSchauspielerin macht keine Grimassen, der Bub sieht es aber nicht, und glaubt einfach, dass sie auch Grimassen geschnitten hat, weil die doch immer frech ist und es geht weiter wie vorher.

STOP: gleich am Anfang, der Bub wird ausgetauscht und sagt: „He lass das!“ Freches

Mädchen: „Hab ja nix gemacht.“ ZuSchauspielerin: „Doch, Häschenohren.“ Freches

Mädchen: „Schau du lieber auf dich selbst.“ → haben zwar gestritten, aber mit Wörtern und dabei auch gelacht.

STOP: gleich zu Beginn, freches Mädchen wird ausgetauscht, macht Häschenohren, der Bub wie im Original: „Duuuu!“ ZuSchauspieler: „Entschuldigung.“ →

Was braucht man um sich zu entschuldigen?

-Mut, Liebe, Buchstaben (oft fehlen die Worte)

STOP: Szene „Cooler“ und Provokateur schupsen sich, „Cooler“ wird ausgetauscht und schubst zurück, Provokateur daraufhin: „Was soll des?“ ZuSchauspielerin: „Ich hab gar nix getan.“ Provokateur: „Ich hab Beweise, jeder hat dich gesehen.“ ZuSchauspielerin verlegen zu Armin: „Jetzt weiß mich nichts mehr.“ → Frage ans Publikum: Was könnte sie machen?

- sich entschuldigen, Provokateur könnte bei Lehrerin petzen, nicht mehr drüber reden, weglaufen, weiterstreiten,...

ZuSchauspielerin entscheidet sich für eine Entschuldigung. Provokateur: „Wohw!“

STOP: Szene mit der Lehrerin: „Wir gehen in den Garten.“ Lehrerin wird ausgetauscht, sieht die 2 Jungs streiten: „Ihr 2, ab in die Klasse, Strafaufgabe, Nachsitzen und 20 000 Liegestütze. Tumult im Saal, „Ha, Ha!“ von allen Seiten.

Wer findet Idee gut? Fast alle.

Wer findet Idee nicht so gut? Wenige

Wer hat weder bei 1. noch bei 2. Frage Hand gehoben? 3 Leute, 1 Lehrerin

Werden sie in der Klasse weiter streiten?

Werden sie sich versöhnen?

STOP: Szene mit der Lehrerin: „Wir gehen in den Garten.“ Lehrerin wird ausgetauscht: „Wir gehen in den Garten, und du (zum Provokateur) kommst lieber mit mir.“

Streit kommt gar nicht zu Stande.

STOP: Szene mit der Lehrerin: „Wir gehen in den Garten.“, Provokateur wird ausgetauscht (von einem Erwachsenen), schreit und will nicht in den Garten: „Buuuuuh, nicht in den Garten!“, steckt andere mit seinen uh-rufen an. Die Lehrerin ist verwirrt, einige wollen in den Garten, 2 nicht.

STOP: bei „Angsthase...!“

Was Könnte sich Figur von Flo denken?

- Da könnte ich mir weh tun.
- Die sollen das selber machen.
- Haltet's das Maul, seid's still!

STOP: bei „Angsthase...!“ „Cooler“ wird ausgetauscht, überlegt sich zu springen, sagt zu den MitschülerInnen: „Haltet's Maul!“ MitschülerInnen schreien noch lauter: „Angsthase!“, ZuSchauspieler springt dann doch, aber konzentrierter und gerader, fällt nicht hin.

STOP: bei „Angsthase...!“ „Cooler“ wird ausgetauscht. ZuSchauspieler weiß nicht recht, was er tun soll.

Was hilft in so einer Situation?

- Mut
- innere Stärke
- Selbstvertrauen
- ein Kind könnte sagen: „Seid still, ihr nervt!“
- Jemand kommt dazu und sagt zu ihm: „Spring nicht.“, und zum Provokateur: „Traust dich doch selber nicht.“

STOP: bei „Angsthase...!“ „Cooler“ wird ausgetauscht, das Gewissen zum ZuSchauspieler: „Tu's nicht, das bringt doch nichts.“ ZuSchauspieler zu seinem Gewissen: „An meiner Stelle würdest du auch springen.“ Springt „theatralisch“ von der Leiter und stürzt (gespielt)

Schlussbild:

Was kann man noch machen?

Was hilft?

- Provokateur der zur Lehrerin sagt: „Entschuldigung, ich hab ihn verleitet.“
- Lehrerin soll mit allen schimpfen
- Lehrerin sagt: „Entschuldigt euch.“

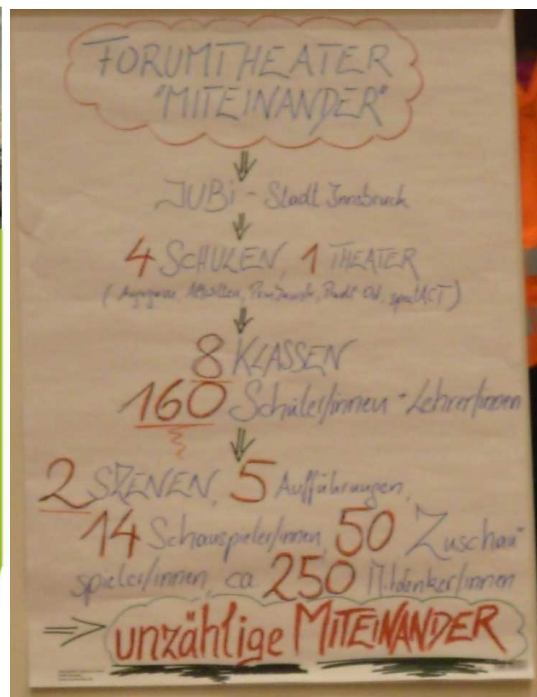
Protokoll Aufführung beider Stücke, „Fallen gelassen“ und „Ruhe! Platz“

Festsaal VS Pradl-Ost (alle am Projekt beteiligten Klassen aller 4 Schulen, Vbgm.

Christoph Kaufmann, BSI Wolfgang Haslwanter, Stefan Rotter, Notburga Troger, Stefan

Laske) 25.11.2011





Gemeinsames Titelbild beider Stücke

### „Ruhe! Platz“

STOP: 1. Kampfszene, erster Kämpfer wird ausgetauscht: „Das ist mein Platz!“ zweiter Kämpfer: „Nein, meiner!“ Georg: „OK.“ Und geht. Später kommt er wieder, dann geht der zweite Kämpfer von alleine weg, es ist klar, jetzt ist der andere dran.

STOP: 1. Kampfszene, erster Kämpfer wird ausgetauscht: „Hallo. Darf ich mit dir gemeinsam auf der Matte liegen?“ zweiter Kämpfer: „OK.“

STOP: Beobachterin: „Hhhhhh ... die Kinder!“, konzentrierte Wächterin wird ausgetauscht: „Das erledige ich.“ Will die 2 Streitenden mit seinem langen Stock auseinander bringen: „Geht auseinander, sonst kriegt's Schläg!“ → aus dem Publikum: Löst Gewalt durch Gewalt, so wie Polizisten, Erwachsene, Papa, LehrerInnen

STOP: Szene „Frau Rainer, Frau Eckmair!“, 2 ZuSchauspielerinnen ersetzen die 2 Wächterinnen und wollen die 2 Streiter mit Stöcken auseinander halten, funktioniert nicht gut - Stöcke kommen durcheinander

- es entsteht mehr Gewalt
- noch mehr HelferInnen sind nötig!

STOP: Szene 2. Kampf, erster Kämpfer wird ausgetauscht, zum zweiten während des Kampfes: „Wenn du den Platz teilst, kann jeder drauf, auch du.“ Zweiter Kämpfer: „Nein, das ist mein Platz!“

Ideen vom Publikum:

- dann ist der zweite Kämpfer eben ganz alleine und das ist langweilig und traurig
- sie könnten überhaupt woanders hingehen und gemeinsam spielen

STOP: Szene 2. Kampf, Beobachterin wird ausgetauscht, schreit die 2 Streiter an, ist aggressiv, was nicht so hilfreich ist.

„Fallen gelassen“

STOP: Szene Lehrerin: „Wir gehen in den Garten.“,

Wie würde die Szene besser funktionieren?

- nicht schupsen, - nichts machen, - 2er Reihe machen, - sich entschuldigen,
- jemand anderes könnte den Ball holen

ZuSchauspieler anstatt der Provokateurs, geht und holt den Ball, Lehrerin hat Zeit aufzupassen, bedankt sich beim Ballholer.

STOP: der fallengelassene „Coole“ fragt seine MitschülerInnen, warum sie ihn nicht aufgefangen haben. Sie antworten, weil er vorher gemein zu ihnen war.

Schlussbild:

War wäre besseres Ende?

- MitschülerInnen fangen den „Coolen“ doch auf.



Fotos und Protokolle der Aufführungen: Judith Moser

## 4. Teil – Nachbereitung

### *Rückmeldungen:*

Hallo Armin!

Es hat mich sehr gefreut, mit dir zusammen zu arbeiten. Es war sehr aufregend und manchmal auch anstrengend, aber immer spaßig. Ich möchte mich noch einmal herzlich bedanken! Ich hoffe, es hat dir auch gefallen und vielleicht sehen wir uns mal wieder. Danke nochmal und viel Glück!

(ein Mitspieler)

Liebe Judith! Lieber Armin!

Es war sehr schön, dieses Stück zu üben. Die Proben waren lustig, spannend und interessant. Es würde mich sehr freuen, wenn wir dies nochmal machen könnten. Vielen Dank und alles Gute, liebe Grüße,  
(ein Mitspieler)

### **Jubi-Forumtheater , meine Klasse, neue Bekanntschaften und ich**

Eines Tages Ende April kam unser Herr Direktor in die Klasse und fragte mich, ob ich mit meiner Klasse an einem Theaterprojekt teilnehmen wollte, bei dem ein Theaterpädagoge 2 Mal zu uns käme und mit uns „etwas machen“ wollte... Er meinte, er bräuchte dafür eine möglichst unproblematische Klasse. Ohne lange darüber nachzudenken, sagte ich zu. Gottseidank.

Als Armin Anfang Mai das erste Mal kam, hatte ich sofort das Gefühl, er „verwandelt“ meine Kinder; lässt sie mich aber vor allem aus einer ganz anderen Perspektive sehen und zeigt mir Methoden oder besser Ansätze, „wie es auch geht“... ich denke dabei daran, dass ich meine Klasse eher „kurz halte“, also klare Linien vorgebe und die dann einzuhalten einfordere und eher wenig Platz lasse, um aus sich heraus gehen zu können. Eine sehr beeindruckende Szene war, dass die stille, süße Meryem plötzlich die schauerlichsten Geschichten erfand, oder aber auch der Spitzenschüler (leistungsmäßig betrachtet) Andreas einmal nicht immer alles als erster wusste und sich einbringen konnte. Überhaupt war ich erstaunt, teilweise vielleicht sogar geschockt darüber, wie die Kinder, die ich so gut zu kennen glaubte, auf einmal agierten und auch sprachen. Sie waren laut und vorlaut, redeten durcheinander und waren teilweise kaum zu bändigen. Mein Lehrerinnenhirn erschauerte bei dem Gedanken, wie es wohl werden würde, wenn Armin wieder weg wäre. Aber da täuschte es sich. Unter meiner Obhut war alles wieder wie immer. Auch nach Armins zweitem Besuch. Ich war sehr zufrieden und schwor mir, aus dieser Erfahrung mitzunehmen, dass man die Kinder ruhig einmal locker führen darf, wenn man sie später wieder gezielt zurückholt. Juhu.

Als mich Armin fragte, welche 4-5 Kids ich nun für das gemeinsame Theaterprojekt aussuchen würde, war ich völlig ratlos. Ich hätte mich erstens nicht entscheiden können und hätte dann vier ganz andere Kinder gewählt. Ich hoffe, dies liegt daran, dass ich nicht wirklich wusste, worum es ging bzw. was auf uns zukam. Im Nachhinein betrachtet hat Armin die beste Wahl getroffen, die man sich vorstellen kann, und das wahrscheinlich auch was die Kinder aus den anderen Schulen betrifft.

Die Treffen im Herbst besuchte ich dann mit gespaltenen Gefühlen: erstens war alles sehr zeitaufwendig für mich: Zusammenkommen am Nachmittag, schnell organisieren, dass auch alle Kinder Zeit haben und dürfen, Vorbereiten für die Vormittage, an denen ich fehlte, so, dass sich meine Kollegen, die für mich einspringen mussten, sich nur in die Klasse hinein setzen und Aufsicht machen brauchten, nachbereiten, wenn ich nach unseren Treffen zurück in die Schule kam, aufholen, was nicht gemacht war, korrigieren. Manchmal fand ich unsere Proben sehr mühsam, weil die Kinder unfolgsam und ziemlich anstrengend waren und ich nicht wirklich das Gefühl hatte, dass etwas an unserem Projekt weitergeht, aber jedes Mal

ging ich zufrieden heraus. Die Sympathie zu einzelnen Kids wuchs; ich denke besonders an Florian oder Sahap, die ich von Woche zu Woche mehr ins Herz schloss. Ich checkte erst nach und nach, aber dafür immer mehr, wie geschickt Armin die verschiedensten Charaktere ausgesucht und das Ganze somit extrem spannend gemacht hatte.

Die Aufführungen Ende November verliefen meines Erachtens ganz gut. Dass die Stücke einzig und allein von den Kindern ausgedacht waren, kam, glaube ich, nicht ganz an bei den Zuschauern; meine Kollegen sagten beispielsweise: „Und dafür hast du so oft fehlen müssen?!“ Aber den Kindern im Publikum hat es gefallen, ich glaube, sie haben einiges begriffen, was man erst verstehen kann, wenn man in einer Situation wirklich und leibhaftig drinnen steckt, und das wurde ihnen mit diesen Stücken ermöglicht. Ich habe noch mehr Geduld gelernt und dass man nicht nur mit straffen Zügeln und eingrenzenden Regeln etwas erreichen kann, sondern wohl vielmehr damit, die Kinder aus sich herauszulocken, einmal Sie-selber-Sein zu lassen und phantasievoll, aber doch ernsthaft ein Problem mit ihnen ausdiskutieren.

Das einzige, was ich eventuell anders machen würde, war die Dauer der Aufführungen. Es war nicht nur für uns Schauspieler sehr mühsam, sondern vor allem auch für die Zuschauer und hat dem Projekt vielleicht ein wenig Kraft genommen...

Ich danke Armin und Judith für die tollen Ideen, für die Begleitung und für ihre professionelle, geduldige und liebenswerte Art. Es war ein tolles Erlebnis und keineswegs „verlorene“ Zeit oder Arbeit, wie es von Eltern einer anderen Schule angemerkt wurde. Ich bin sehr froh und stolz, dabei gewesen sein zu dürfen und Menschen kennengelernt zu haben, denen ich sonst nie begegnet wäre.

***Eva-Maria Plattner***

Aus einigen Rückmeldungen entnehme ich, dass es für die Erwachsenen sehr schwierig war einzugreifen und mitzumachen. Wir sind wohl alle schon sehr in der "Berieselungsmentalität" gefangen und warten, dass die anderen die Lösungen entwickeln. Auch das in wirkliche Beziehung treten mit den Schülern scheint sehr wenig zu gelingen. Ich finde, dass wir bei der Dokumentation sehr auf diese Problematik eingehen sollten.

Ich mache gerade den Lehrgang "Schule ohne Gewalt" und genau diese Problematik des Wegsehens, des sich nicht beteiligen wollen, die Aktivität - die ja anstrengend ist - den anderen zu überlassen, die Hilflosigkeit der Situation gegenüber, das Fehlen der persönlichen Stellungnahme in einer Situation, sind Ursachen von Gewalt, von Eskalation der Gewalt, von Mobbing.

Ich finde, dass deine Art an die Thematik heranzugehen sehr effizient geglückt ist. Der Kern des "Nicht Miteinander Könnens" gut zu Tage getreten ist, die Möglichkeiten anders zu handeln, anders zu denken nur im aktiven Tun zu erwerben sind und sicher nicht im passiv Sein.

***VD Dipl. Päd. Iris Posch***

Die Arbeit an der Entstehung der Theateraufführung war sicherlich wertvoll. Ich bin deiner Meinung, dass das Gelernte nicht direkt sichtbar ist, aber VIELES bei der Erarbeitung der Themen erlernt wurde. Und sei es nur die Selbständigkeit, die die Kinder entwickeln mussten - mehr oder weniger allein zu den Treffpunkten zu kommen. Besonders wertvoll war das Projekt sicherlich für die Schauspieler!

Die Idee und Arbeitsweise hat mir sehr gut gefallen.

Du hättest dir auch ein Eingreifen der Erwachsenen gewünscht. Ich glaube, dass gerade diese an diese Form des Theaters gar nicht gewöhnt sind. Verwöhnt vom einfachen Konsumieren einer Vorführung, danach auch beurteilen und bewerten gewöhnt sind, aber selbst NICHTS tun. So kennen sie Theater.

Ich persönlich wollte schon den Kindern die Möglichkeit geben, und nicht wieder diejenige sein, die sich einmischt und "gscheit" ist.

Es ist mir bewusst, dass eine Koordination mit all diesen vielen Teilnehmern sehr schwierig ist. Trotzdem haben Termin/Organisatorisches/Information oftmals zu Hektik und Anstrengung geführt.

Die Aufführung könnte nächstes Mal ein bisschen geraffter werden, da so mancher Zuschauer bis zum Schluss ein wenig unruhig und unaufmerksam wurde.

Ich glaube, dass besonders die Teilnehmenden Erwachsenen auch noch mehr Infos bräuchten, dass es nicht eine gewöhnliche Theatervorstellung zum Konsumieren ist....(Mir war es schon bewusst, aber ein paar andere erwarteten sich, glaub ich, Darbietung, Text...wie auch immer, unterschätzen aber die Bedeutung der Entstehung des Stückes).

So nun genug. Ich fands insgesamt toll und wertvoll!

Danke DIR!

*Daniela Spiegl*

Vielleicht stecken in diesen Rückmeldungen einige Antworten auf eine Frage aus einem belauschten Gespräch einer Schülerin: "... meine Mama ist froh, wenn das Projekt vorbei ist, denn sie möchte, dass ich in der Schule etwas lerne."

### *Noch ein paar abschließende Gedanken aus meiner Sicht:*

Aus der Frage des Miteinanders wurde, auch während der Aufführungen, die Frage: Ja, was miteinander? Miteinander streiten oder spielen? Füreinander eine Gefahr oder füreinander da sein? Aufeinander rumhacken oder aufpassen? Einander auffangen oder fallen lassen? Zueinander gemein sein oder zueinander halten?

Viele Szenen haben über den Beginn und/oder das Ende der Szene hinausgeführt. Was kann man im Vorfeld tun und was kann man tun, wenn der Streit/das Unglück/die Kränkung/die Verletzung passiert ist? Viele Antworten brachten neue Fragen und so blieb das Ganze ein spannendes Forschungsprojekt. Gerade auch gespielte Szenen, die „pädagogisch nicht wertvoll“ waren, regten zum Denken und Diskutieren an.

Das ganze Projekt hat auch mich auf eine Reise geführt und ich habe sehr viel von allen Kindern gelernt, die dabei waren, und das waren so an die 200 (160 in den beteiligten Klassen und dann noch „Gastklassen“ bei den Aufführungen. Wenn auch sie dabei etwas von mir gelernt haben, dann freut mich das. Die große Hoffnung liegt aber darin, dass sie durchs Theater-

spielen und voneinander etwas gelernt haben und durcheinander. Es war ja auch oft ein Durcheinander. So eine Reise kann nur dann etwas zu entdecken bieten, wenn man vorher nicht schon alles weiß. Deshalb ist für mich der Forschungsansatz des Projektes voll aufgegangen. Wir haben Entdeckungen gemacht, manche für manche brauchbar, für andere eben nicht, sind Umwege gegangen, haben in Sackgassen kehrt gemacht, sind am Ende an ein Ziel gelangt, das wir vorher noch nicht gekannt haben. Aber ich bin mir sicher, dass für alle etwas dabei war.

Zur Länge der Aufführungen: Solange Ideen von den Kindern kommen, war es mir nicht zu lang. Die Spielenden brauchten aber wirklich Ausdauer. Ein prägendes Erlebnis dazu: Bei der zweiten Aufführung war ein Mädchen, das seine Idee nicht zeigen konnte, schlicht weil ich es eilig und sie übersehen hatte. Sie war danach kaum mehr zu beruhigen, weinte und war zutiefst enttäuscht und traurig. Zum Glück konnte sie bei der Aufführung für alle mitspielen. Bei der Aufführung für alle war dann auch ein Bub, der eine Idee hatte aber sie zu einem unangebrachten Zeitpunkt einbrachte. Also wartete er geduldig bis seine Idee in der Szene an der Reihe war und dann war es mir einfach noch wichtig, dass er die Idee auch noch zeigen konnte. Zeit hin oder her. Wenn sich etwas für mich bei den Aufführungen gezeigt hat, dann, dass es mehr Zeit bräuchte für mehr Aufführungen von kürzerer Dauer vor kleineren Gruppen und eine kleinere Schauspielergruppe. Für die Größe der Gruppe war vielleicht die Aufführung zu lang, für das einzelne Kind mit seiner jeweiligen Idee und dem Bedürfnis die Idee nicht nur zu denken, nicht nur zu sagen, sondern sie zu zeigen, zu spielen und sie auszuprobieren, hätte die Aufführung noch länger gehen dürfen.

Ich habe während des Projekts sehr viele Entscheidungen getroffen und ich hätte manche anders treffen können, bin aber mit allen zufrieden.

Ich DANKE von Herzen:

Allen Kindern für ihr Vertrauen, ihre Begeisterung, ihre Ideen, den Lehrerinnen und dem Lehrer für ihr Einlassen, besonders Eva-Maria Plattner, dem JUBI-Team des Arbeitskreises „Miteinander der Kulturen“ mit allen Beteiligten, der Stadt Innsbruck und Vizebürgermeister Christoph Kaufmann, Amtsleiterin Karin Zangerl und Stefan Rotter. Ganz besonderen Dank an Judith Moser! Danke an den Schulwart der VS Pradl-Ost und das Team (Schulwart und Sekretärin) in AltWilten, sowie die „Chauffeurin“ aus der Angergasse! Danke an die nicht beteiligten Lehrpersonen, die flexibel sein mussten mit Supplierplänen etc., an die Eltern - man merkt's vielleicht, ich bin sehr dankbar für das gesamte Projekt!

Finanzierung: **INNS'  
BRUCK**



### AKTUELLE MELDUNGEN

[Seite drucken](#) [Zur Trefferliste](#)

## Für ein besseres Miteinander der Kulturen

**Forumtheater im Rahmen des städtischen Bildungsprogrammes JuBi.**

01.12.2011 (CM)



[Bildergalerie öffnen](#)

1 Bild

Gemeinsam an einem besseren und näheren Verhältnis zwischen den Kulturen zu arbeiten – dieses Ziel hat sich der Arbeitskreis „Miteinander der Kulturen“ gesetzt, der im Rahmen des städtischen Bildungsprogrammes JuBi - jugend.bildung.innsbruck gegründet wurde.

Am 25. November besuchten Bildungsreferent Vizebürgermeister Christoph Kaufmann, BSI Wolfgang Haslwanger und die städtische Integrationsbeauftragte Notburga Troger die Volksschule Pradl-Ost, wo sich ein interaktives Forumtheater diesem Thema näherte.

Gemeinsam an einem besseren und näheren Verhältnis zwischen den Kulturen zu arbeiten – dieses Ziel hat sich der Arbeitskreis „Miteinander der Kulturen“ gesetzt, der im Rahmen des städtischen Bildungsprogrammes JuBi - jugend.bildung.innsbruck gegründet wurde.

Am 25. November besuchten Bildungsreferent Vizebürgermeister Christoph Kaufmann, BSI Wolfgang Haslwanger und die städtische Integrationsbeauftragte Notburga Troger die Volksschule Pradl-Ost, wo sich ein interaktives Forumtheater diesem Thema näherte.

„Mich beeindruckt besonders die überaus innovative Herangehensweise der jungen AkteurInnen sowie die motivierte Mitgestaltung der ZuseherInnen“, zeigte sich Vizebürgermeister Kaufmann begeistert. „Das ist der beste Beweis, dass diese Projekte sehr gut von den SchülerInnen und PädagogInnen angenommen werden. Die Schulentwicklung ist der Stadt Innsbruck ein wichtiges Anliegen und mit nachhaltigen Konzepten wie JuBi sind wir auf dem besten Weg, den Qualitätsstandard noch weiter zu steigern.“

### **Interaktive Entwicklung der Geschichte**

Jeweils zwei Klassen aus den Volksschulen Angergasse, Wilten, Pradl-Ost sowie der Neuen Mittelschule Pembaur arbeiteten in theaterpädagogischen Workshops mit spectACT – Verein für politisches und soziales Theater zusammen. Die daraus entstandenen Spielideen fanden Eingang in zwei Szenen, die von 14 AkteurInnen (13 SchülerInnen und eine Lehrerin) gezeigt wurden: „Ruhe! Platz“ sowie „Fallen gelassen“. Im Rahmen des Forumtheaters wurde aber jeweils nur ein Teil der Geschichte aufgeführt. Der weitere Verlauf wurde gemeinsam mit den rund 200 ZuschauerInnen interaktiv gestaltet. Mag. Armin Staffler begleitete das Projekt theaterpädagogisch.

### **JuBi – jugend.bildung.innsbruck**

Seit 1999 stellt das städtische Bildungsprogramm JuBi österreichweit eine Einzigartigkeit dar. Die Stadt Innsbruck geht dabei über die Rolle als reine Schulerhalterin hinaus und stellt auch finanzielle Mittel für inhaltliche und pädagogische Innovationen zur Verfügung. Pro Jahr stehen rund 25.000 Euro für nachhaltige Aktivitäten und Projekte im Rahmen des Bildungsprogrammes zur Verfügung. Mittlerweile gibt es vier Projektgruppen: Miteinander der Kulturen, Gesunde Schule, Kunst und Kreativität und Elternarbeit.